

# Bronzezeitliche Siedlungsspuren in Möriken

Autor(en): **Weiss, Johannes / Frey, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Archéologie suisse : bulletin de la Société suisse de préhistoire et d'archéologie = Archeologia svizzera : bollettino della Società svizzera di preist**

Band (Jahr): **3 (1980)**

Heft 1: **Kanton Aargau**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-2522>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Bronzezeitliche Siedlungsspuren in Möriken

Johannes Weiss und Peter Frey

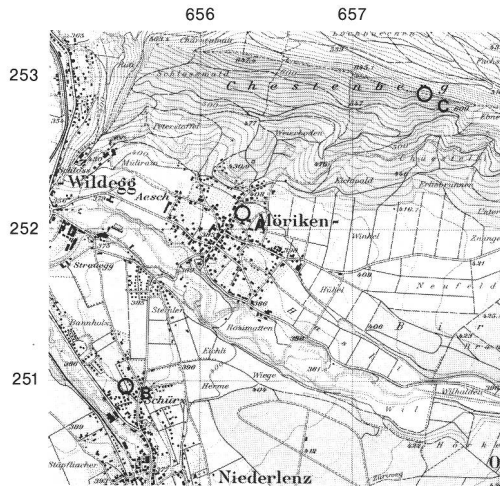


Abb. 1  
Geographische Lage (Kreise) der im Text erwähnten Fundstellen: A Möriken, B Niederlenz, C Kestenberg. Ausschnitt reproduziert mit Bewilligung der Eidg. Landestopographie vom 10. 3. 1980.  
Situation géographique des sites (cercles): A Möriken, B Niederlenz, C Kestenberg.  
Situazione geografica dei siti (cerchio): A Möriken, B Niederlenz, C Kestenberg.

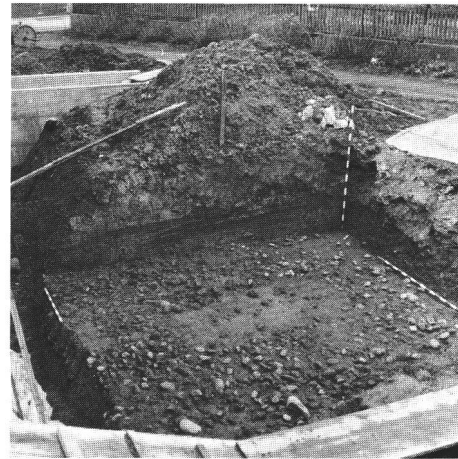


Abb. 2  
Blick auf die Grabung, von Süden her.  
Vue de la fouille, du Sud.  
Vista dei scavi, dal sud.

Bei Aushubarbeiten für ein Einfamilienhaus wurde in Möriken »Lehmgrube« LK 1:25000, Blatt 1090: 656260/252120, am Fusse des Kestenberges, von einem Lehrer prähistorische Keramik gefunden. Im Baugrubenprofil konnte man zwei Gruben mit Brandspuren und eine Steinschicht feststellen. Diese Beobachtungen gaben uns im März 1978 Anlass, neben dem entstehenden Neubau eine Sondierung durchzuführen. Das Profil zeigte, dass zwischen Steinlage und Humusdecke eine relativ dicke, vermutlich angeschwemmte Lehmschicht vorhanden war. So wurde die vorgesehene Fläche von etwa 20 m<sup>2</sup> mit einer geeigneten Maschine (Gradall) sorgfältig bis auf die Steinlage abgetragen. Während dieser Arbeit fanden wir im Lehm ein Leistenziegelfragment. Wie uns ältere

Leute bestätigten, sind im oberen Dorfteil schon römische Baureste festgestellt worden. Von dort dürfte auch das Ziegelstück stammen und hierher verschleppt worden sein. Beim Herauspräparieren der Steinsetzung konnte man feststellen, dass diese gegen die Südostecke des Feldes ausläuft. Gegen die Baugrube zeigte sich eine angeschnittene und daneben eine vollständig erhaltene rechteckige Grube. Die lehmige Auffüllung derselben wurde durch einen etwa 2 cm dicken, rotgebrannten Lehmstreifen von der Steinsetzung getrennt. Keramik und einige Silexabschläge fanden wir hauptsächlich auf und zwischen, aber auch unter der Steinschicht. Spuren, die auf Gebäulichkeiten hindeuteten, waren keine festzustellen (Abb. 2.3).

## Die Brandgruben

Die rechteckigen, rund 200 x 100 cm grossen Gruben grenzten sich gegen die Steinsetzung deutlich durch einen geröteten, hartgebrannten Lehmstreifen ab. Ihre Böden lagen 30–40 cm unter dem Niveau der Steinschicht. Die in unserer Sondierfläche befindliche ungestörte Grube lieferte interessante Hinweise über die ursprüngliche Verwendung. So zeichneten sich in der Holzkohleschicht auf dem Grund Spuren von einer Art Holzrahmen ab. Über diesen untersten schwarzen Resten befand sich eine Lage von Steinbruchstücken. Es handelte sich zur Hauptsache um Gneis- oder Quarzgestein. Die Auffüllung darüber bestand aus dem hier allgemein anstehenden

Lehm mit einzelnen Steinen. In der Oberfläche der geröteten Lehmwan- dung konnten senkrechte Eindrücke beobachtet werden. Der Form nach dürften Holzspältlinge in den noch weichen Lehmaustrich der Gruben- wände gepresst worden sein. Die Reste des verkohlten Rahmens auf dem Bo- den können als Verspriessung der senkrechten Auskleidung gedeutet werden. Auf die Holzlage des Grundes kam dann die Steinschicht zu liegen. In diesem Zustand scheint man die Anla- gen zu irgend einem Zweck in Brand gesetzt zu haben. Aufbau und Grösse lassen eine Verwendung als Heiz- oder Kochstelle eher ausschliessen. Man kann sich fragen, ob es sich vielleicht um die frühe Form eines Töpferofens handelt? Dass hier das Töpferhand- werk ausgeübt wurde, dürfte ein in der Steinsetzung gefundener Klopstein beweisen. Aufgrund der stark aufge- rauten Abnutzungsspuren wurde die- ser zur Verkleinerung von Magerungs- material verwendet.

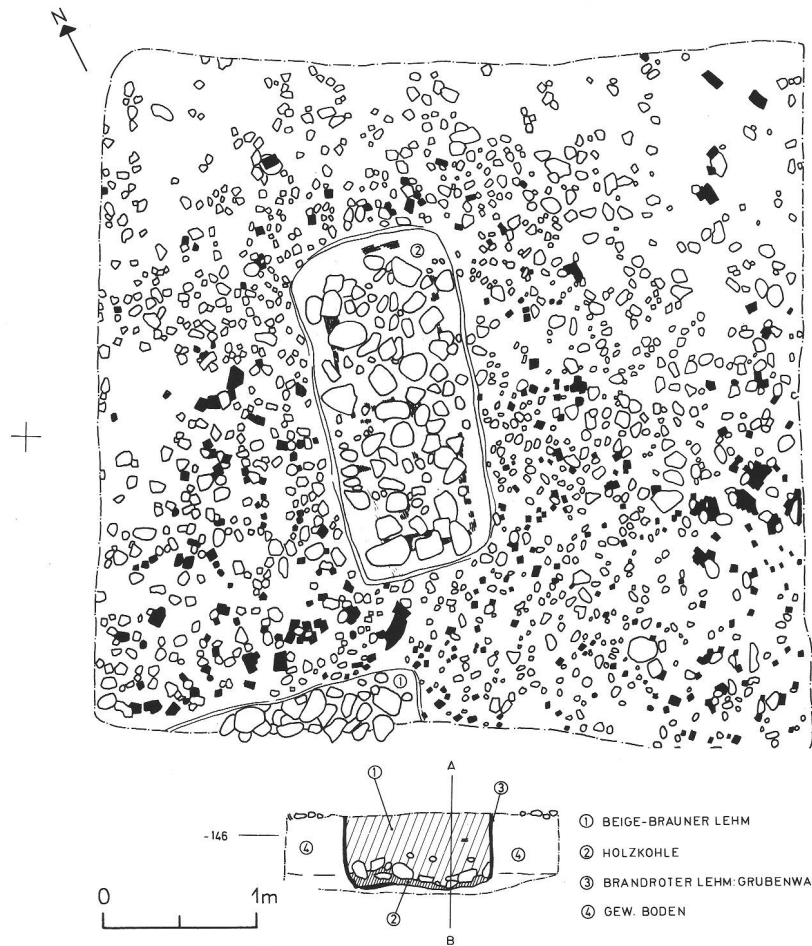


Abb. 3

Grabungsplan mit den Gruben 1 und 2 und Schnitt durch Grube 2; Keramik ist schwarz eingezeichnet. Unter den Steinen in Grube 2 die verkohlten Balken des Holzrahmens. M. 1:50. Zeichnung J. Weiss. Plan de la fouille avec les fosses 1 et 2 et avec coupe à travers de la fosse 2; tessons de céramique sont marqués en noir.

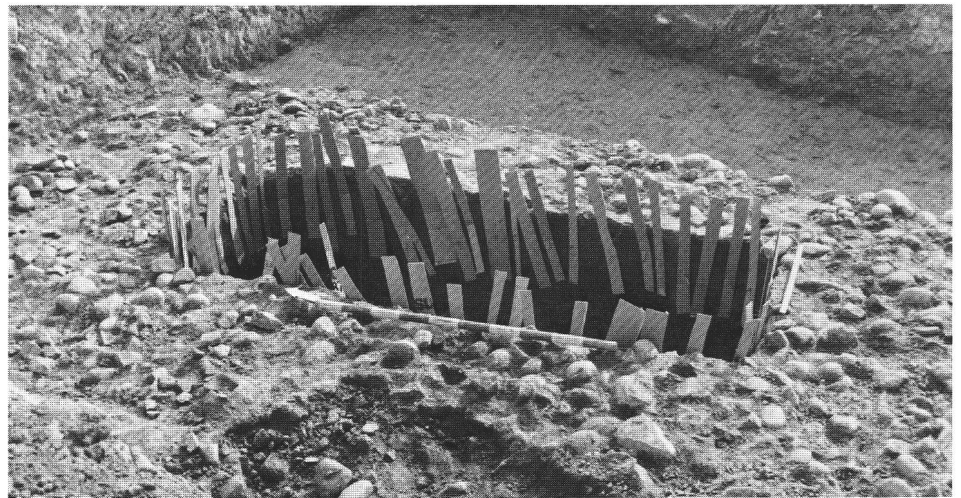
Piano dei scavi con le fosse 1 e 2 e taglio attraverso la fossa 2; la ceramica è marcata in nero.

Abb. 4

Brandgrube mit den durch uns markierten Holzabdrücken an der Wandung.

Fosse à incinération; les empreintes de bois dans les parois sont signalées.

Fossa a incinerazione; le impronte del legno nelle pareti sono marcate.



## Die Funde

Das Fundmaterial besteht zur Hauptsache aus Grobkeramik. Es handelt sich um Fragmente von grösseren Gefässen mit grober Magerung. Es dominieren verdickte, glatt abgestrichene Randprofile. Nach Ch. Osterwalder sind diese typisch für die mittlere Bronzezeit<sup>1</sup>. Auch die mit Fingertupfen verzierten Leisten kommen in dieser Zeit vor. Im naheliegenden Niederlenz fand man 1957 in gleicher Art verzierte Stücke<sup>2</sup>. Die meist geglättete, schwärzliche Feinkeramik ist teilweise mit Reihen von Fingernageleindrücken und eingritzten Linien dekoriert. Dabei treten hängende Dreiecke mit gleichsinniger Schraffur auf. Diese Verzierungsart ist nach H.-J. Hundt noch in der frühen Bronzezeit üblich<sup>3</sup>. Anhand der vorliegenden Keramik dürften unsere Befunde in die Übergangsphase von der frühen in die mittlere Bronzezeit gehören. Es sei hier auch auf die in der Spätbronzezeit beginnende Höhensiedlung auf dem Kestenberg hingewiesen<sup>4</sup>. J. W.

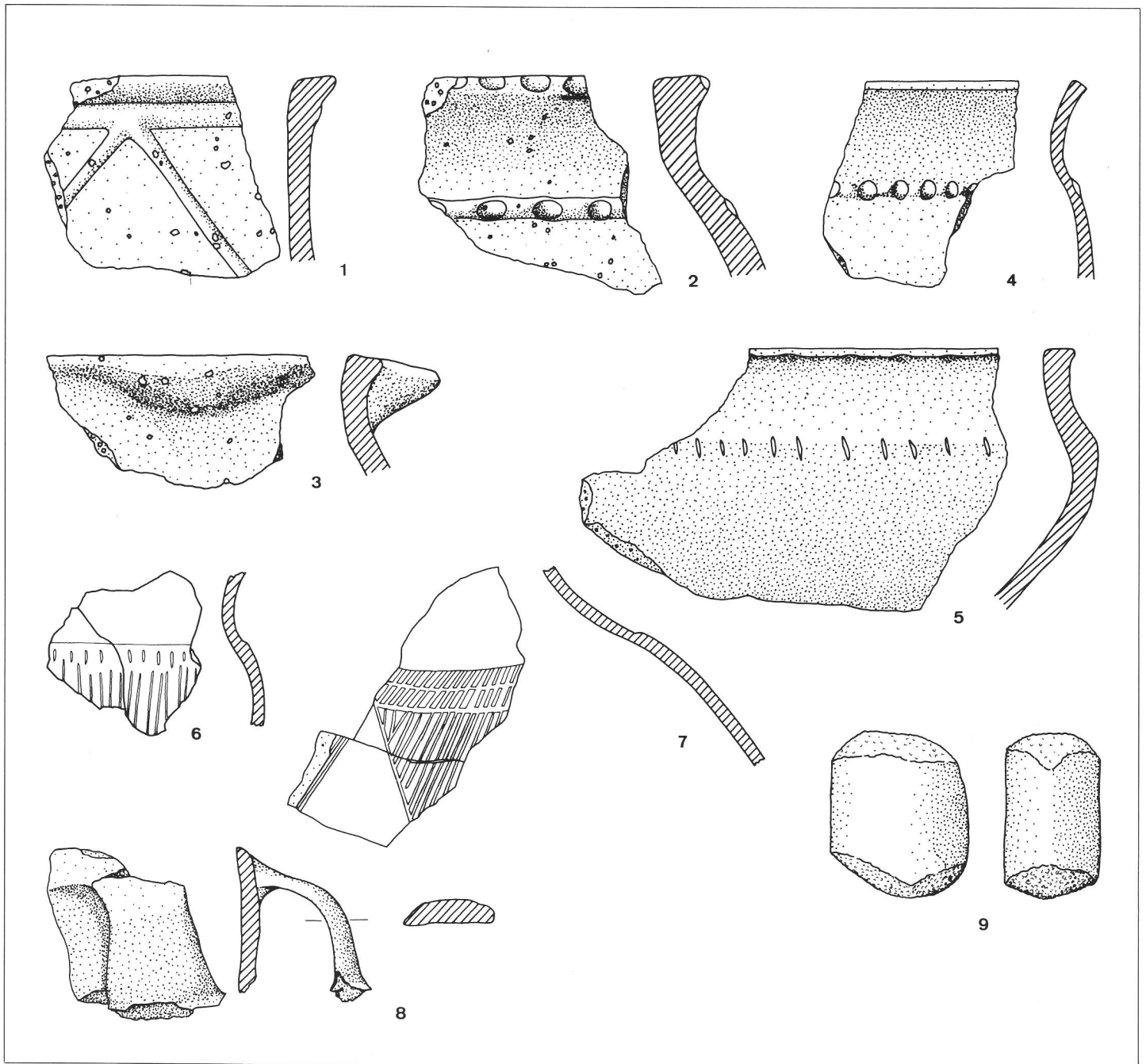


Abb. 5  
 Eine Auswahl der Funde: 1-3 Grobkeramik, 4-5 mittelfeine Keramik, 6-8 Feinkeramik, 9 Klopffstein. M. 1:2. Zeichnung P. Frey.  
 Un choix des trouvailles: 1-3 céramique grossière, 4-5 céramique de finesse moyenne, 6-8 céramique fine, 9 perenteur.  
 Scelta degli oggetti trovati: 1-3 ceramica grossolana, 4-5 ceramica media, 6-8 ceramica fine, 9 pietra-martello.

### Fundbeschreibung

#### Grobkeramik

Abb. 5,1: RS Topf mit flach abgestrichener Randleiste, auf dem Hals mit Leisten verziert. Grauer, grob gemagerter Ton, auf der Gefäßausseiwand fleckig gerötet. FK 9.

Abb. 5,2: RS Topf mit flach abgestrichener, mit Fingertupfen verzierter Randleiste sowie einer weiteren Fingertupfenleiste auf dem Schulteransatz. Rot-grauer Ton, stark gemagert. FK 9.

Abb. 5,3: RS Topf mit flach abgestrichenem Rand, der zu einem Griff ausgeformt ist. Grauer, auf der Gefäßausseiwand geröteter, grob gemagerter Ton. FK 5.

#### Mittelfeine Keramik

Abb. 5,4: RS Topf mit flach abgestrichenem, ausschwingendem Rand, am Schulteransatz mit Fingertupfen verziert. Grauer, auf der Gefäßausseiwand geröteter, stark gemagerter Ton. FK 9.

Abb. 5,5: RS Schüssel mit dünner, flach abgestrichener Randleiste, auf dem Schulterknick mit Fingernageleindrücken verziert. Grauer, stark gemagerter Ton. FK 10.

#### Feinkeramik

Abb. 5,6: WS eines Töpfchens mit abgesetzter Schulter, mit senkrechten Strichen verziert. Schwarzer, leicht gemagerter Ton, auf der Gefäßausseiwand und Innenseite geglättet. FK 5.

Abb. 5,7: WS eines Topfes mit abgesetzter Schulter, mit diagonal gestrichelten hängenden Dreiecken. Schwarzer, leicht gemagerter Ton, auf der Gefäßausseiwand geglättet. FK 5.

Abb. 5,8: RS Krug mit spitzem Rand beim Bandhenkelansatz. Schwarzer Ton ohne Magerung, Gefäßausseiwand geglättet. FK 5.

Abb. 5,9: Klopffstein, oben und unten durch den Gebrauch aufgeraut. FK 4.

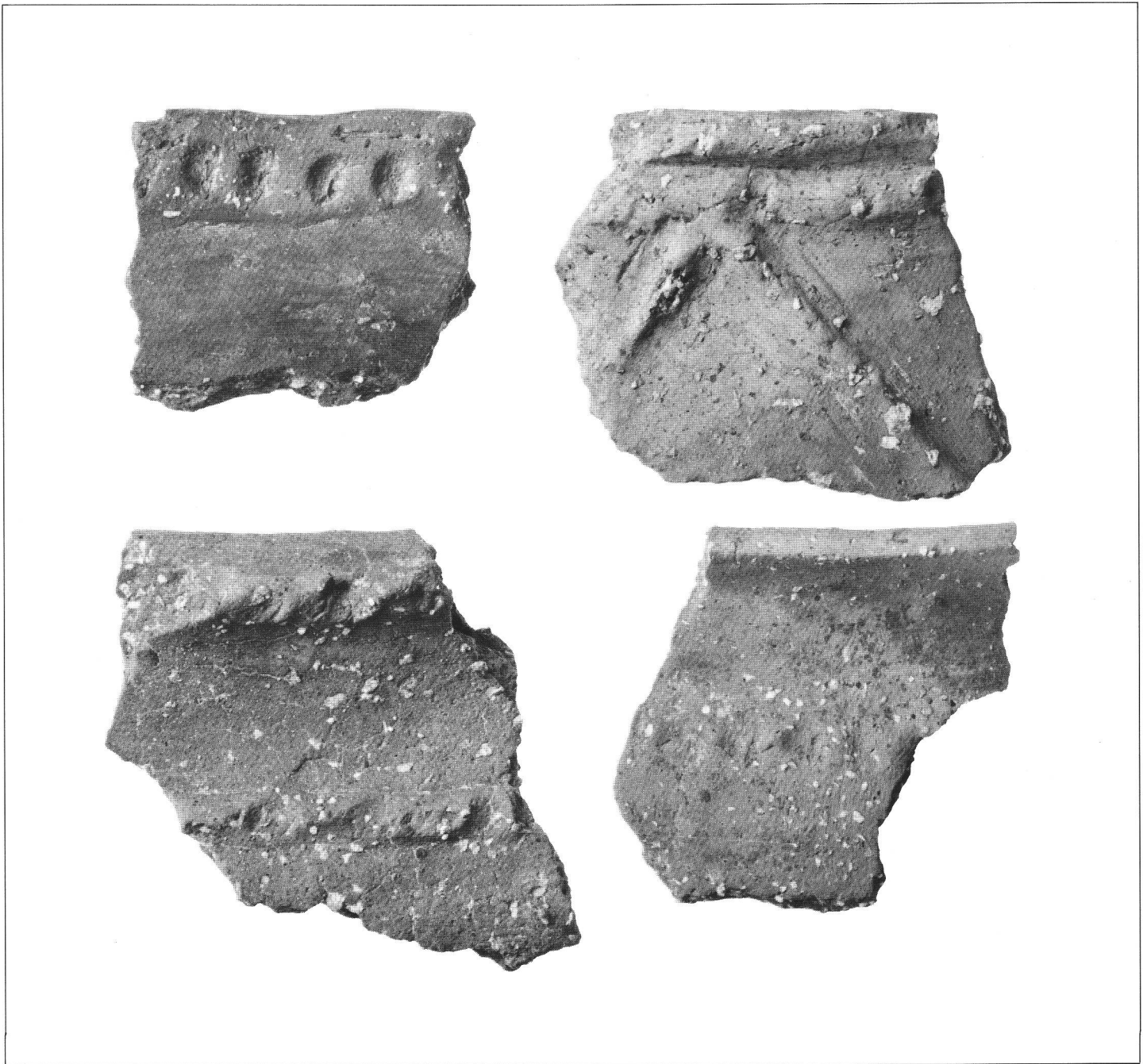


Abb. 6  
 Fotos von Keramikfragmenten der Abb. 5. M. 1:1. Foto Th. Hartmann.  
 Photographies de tessons de fig. 5.  
 Foto dei frammenti di ceramica della fig. 5.

- 1 Ch. Osterwalder, Die mittlere Bronzezeit im Schweizerischen Mittelland und Jura. Monographien z. Ur- und Frühgesch. der Schweiz 19 (1971) 48.
- 2 Heimatkunde aus dem Seetal 1958, 4; 1959/60, 15. Lenzburger Neujahrsblatt 1960, 91 ff. JbSGU 50, 1963, 69 ff.
- 3 H.-J. Hundt, Keramik aus dem Ende der frühen Bronzezeit von Heubach (Kreis Schwäbisch Gmünd) und Ehrenstein (Kreis Ulm). Fundber. Schwaben NF. 14, 1957, 27 ff.
- 4 U. Ruoff, Zur Frage der Kontinuität zwischen Bronze- und Eisenzeit in der Schweiz (1974) 10 ff.

### Vestiges d'habitations de l'âge du bronze à Möriken

Les vestiges des habitations découvertes à Möriken datent de l'époque de transition entre le Bronze ancien et le Bronze moyen. Il s'agit de deux fosses à incinération de 200 x 100 cm, profondes de 40 cm, dans un empierrement, utilisées probablement à des fins artisanales.

### Vestigi di abitazioni dell'epoca del bronzo a Möriken

I vestigi delle abitazioni scoperte a Möriken possono essere datate tra il Bronzo antico ed il Bronzo medio. Si tratta di due fosse a incinerazione di 200 x 100 cm e con una profondità di 40 cm con un lastricato. Furono utilizzate probabilmente per un artigianato.

S.S.

S.S.



# Neue archäologische Funde aus dem Kanton Aargau

